

"Der Panther" – Text und Kontext

Wozu Lyrik heute? Diese Frage, berühmt geworden als Titel einer theoretischen Arbeit von Hilde Domin („Wozu Lyrik heute? Dichtung und Leser in der gesteuerten Gesellschaft“. Fischer TB 1968), wird von SchülerInnen vermutlich mit einem Achselzucken abgetan. Gedichte stehen nicht hoch im Kurs. Doch die Begeisterung für Songtexte zeigt, dass ein Bedürfnis nach lyrischen Texten da ist, dass sie im Alltag der Jugendlichen eine Rolle spielen.

Die Unterrichtseinheit zu Rilkes „Panther“ will einem Klassiker der deutschen Lyrik eine Art "Sitz im Leben zuweisen", die Lust an und auf Lyrik wecken und die Leselust fördern. Der Computer wird als praktisches Arbeitsmittel eingesetzt, die Auflösung des traditionellen linearen Lesens als Chance aufgegriffen, um Texte in vielfältige Beziehungen zu setzen und für die Interpretation zu nutzen. Die Konzeption des Unterrichts ist einerseits sehr ergebnisorientiert, denn sie zielt auf ein echtes (digitales) Produkt, ermöglicht andererseits ein ergebnisoffenes Arbeiten, das im Sinne konstruktivistischer Lerntheorien vielfältige individuelle Lösungen erlaubt.

Lernziele

Die SchülerInnen sollen

- einen Zugang zur Lyrik finden.
- ein Gedicht mit anderen Texten und Bildern in Kontext setzen.
- hypertextlich denken und arbeiten lernen.
- einen eigenen Hypertext erstellen und präsentieren.

Kurzinformation

Thema	„Der Panther“ – Lyrik mit neuen Medien begegnen
Autorin	Claudia Mutter
Fach	Deutsch
Zielgruppe	Sekundarstufe II
Zeitraum	etwa 10 Unterrichtsstunden plus ggf. Referatvorbereitung
Medien	für 2 bis 3 SchülerInnen ein PC mit Internetzugang und html-Editor; Packpapier, Post-it-Zettel, Wolle

Didaktisch-methodischer Kommentar

Herangehensweise

Gedichte sind Texte, die sich vielen LeserInnen nur schwer erschließen. Sie fordern uns auf, genau hinzusehen. Während die Methoden des verzögerten Lesens (das Weglassen der Überschrift, das Zerschneiden in Zeilen) in der Mittelstufe meist noch „funktionieren“, fühlen sich die jungen Erwachsenen in der Kursstufe oft zu sehr gegängelt oder gar unterfordert, wenn ihnen – so ihr Eindruck – ein Text als Rätsel vorgelegt wird.

Textrezeption als Basis für Hypertextproduktion

Die Produktion von Hypertexten zwingt dazu, die verschiedenen Texte und Bilder, die ursprünglich nicht zusammengehören, miteinander in Beziehungen zu setzen und dabei logische Hierarchien aufzubauen. Man muss also die Sache genau durchdenken, gleichzeitig aber auch die angesprochenen Personen, also die potentiellen LeserInnen und deren Bedürfnisse nach Information, Anregung und Orientierung vorausschauend berücksichtigen.

Präsentation als Zielsetzung

Rilkes „Panther“ wird als ganzer Text präsentiert, jedoch nicht allein, sondern im Verbund mit ganz unterschiedlichen Texten – fiktional erzählenden, autobiografischen, interpretierenden – und mit Bildern: Der Panther wird zum Ausgangstext eines Hypertextes, den die SchülerInnen selbst erstellen und der im öffentlichen Raum Bestand haben muss – sei es kurs- oder schulintern, sei es im Netz.

Motivationssteigerung

Dass die Aussicht auf eine Veröffentlichung im Netz nicht nur die Motivation steigert, sondern auch zu sorgfältigem Arbeiten im Team zwingt, liegt auf der Hand. Medienkompetenz wird hier im doppelten Sinn erworben – als praktische Nutzungs- und Gestaltungskompetenz, aber auch als Beurteilungskompetenz gegenüber einem Medium, das auf Jugendliche eine große Faszination ausübt, die kritisches Denken oft verdrängt.

Texte und Bilder für den Unterricht

Zunächst müssen Materialien gesammelt und/oder bereit gestellt werden. Alle Texte sind über den Buchhandel und über öffentliche Bibliotheken leicht zugänglich oder gehören sogar zum Bestand der schulinternen Lehrerbibliothek. Einige Gedichte und Bilder können Sie gleich hier für den Einsatz im Unterricht downloaden.

Ulla Hahn, Das verborgene Wort

München: Deutsche Verlagsanstalt 2001. S. 502 – 504

In dem Roman erlebt die Ich-Erzählerin Sprache und Literatur als faszinierende Gegenwelt. Als sie die Schule verlassen muss, um eine Bürolehre zu machen, flüchtet sie in die Welt der Literatur: Von Hand abgeschriebene Gedichte im Schuh helfen ihr, den stumpfsinnigen Arbeitsalltag und die despotische Vorgesetzte zu ertragen. Eines Tages steckt sie sich den Panther in den Schuh und „befreit“ ihn aus seiner Welt hinter Stäben, indem sie das Gedicht umformuliert. Im gleichen Zug rebelliert sie auch real gegen ihre eigenen Lebensumstände, indem sie die alphabetische Ablage der Geschäftskorrespondenz in Unordnung bringt.

Henning Boetius, Phönix aus Asche

München: Wilhelm Goldmann Verlag 2002. (btb-Taschenbuch) S. 139 – 148

In dem Roman geht es um den legendären Zeppelin „Hindenburg“, der im Jahr 1937 bei der Landung in Lakehurst in Flammen aufging. Der Erzähler verknüpft die Katastrophengeschichte der „Hindenburg“ mit den ungewöhnlichen Lebensgeschichten zweier Erzählfiguren. Das Gedicht von Rilke wird auch in diesem Roman zitiert: Auf einer Party wird dem jungen Edmund Boysen, Besatzungsmitglied der „Hindenburg“, die junge Irene vorgestellt. Sie fühlt sich von Boysen angezogen, und während sie noch über das Rilke-Gedicht, nachdenkt – „Wie schön, wie genau diese Sprache war! Ja, genauso fühlte sie sich. Sie war wie dieser Panter, gefangen in sich, und draußen gab es keine Welt. Aber jetzt war es ein wollüstiges

Gefangensein, und sie hätte am liebsten geschnurrt wie eine Katze.“ (S.144) – spricht Edmund sie an. Der Panther dient hier dazu, die Erzählfigur zu charakterisieren und die Probleme anzudeuten, die in der Beziehung zwischen Irene Edmund vorprogrammiert sind.

Ruth Klüger, weiter leben: Eine Jugend

Göttingen: Wallstein Verlag 1992. dtv Taschenbuch-Ausgabe 1994, S. 123 – 128

Die Erinnerungen der Wiener Jüdin, die drei Konzentrationslager überlebt hat und heute als Dozentin für Germanistik in den USA lebt, müssen nicht mehr vorgestellt werden – sie haben längst Einzug gehalten in den Deutschunterricht der Oberstufe. Auch im Leben der Ruth Klüger spielen Gedichte – selber verfasste und auswendig gelernte – eine wichtige Rolle fürs Überleben. Die Textstelle führt über den Kontext des Rilke-Texts weit hinaus und mitten hinein in die Diskussion über den Zusammenhang von Dichtung und Leben. Hier lässt sich auch eine Verbindung mit dem Diktum von Adorno herstellen, nach Auschwitz sei das Schreiben von Gedichten unmöglich geworden.

Gedichte und Interpretationen

Wolfgang Leppmann, Des Schrecklichen Ende

In: Hundert Gedichte des Jahrhunderts. Mit Interpretationen. Ausgewählt von Marcel Reich-Ranicki. Frankfurt am Main und Leipzig: Insel Verlag 2000. S. 74 – 76

Die kurze, persönlich gehaltene Interpretation des Gedichts stammt aus der Frankfurter Anthologie der FAZ, in der sich seit Jahrzehnten „Kenner der Poesie“ zu ihren Lieblingsgedichten kommentierend und interpretierend äußern, ohne den Anspruch einer umfassenden und allein gültigen Deutung zu erheben. Die Texte können auf jeden Fall als nachahmenswertes Modell einer etwas anderen Art von Gedichtinterpretation vorgestellt werden, das sich an den anderen Tiergedichten von Rilke gleich erproben lässt.

Ulla Hahn, Gedichte fürs Gedächtnis

Zum Inwendig-Lernen und Auswendig-Sagen. Ausgewählt und kommentiert von Ulla Hahn. Mit einem Nachwort von Klaus von Dohnany. 11. Auflage – Stuttgart: deutsche Verlagsanstalt 2001. S. 261

Ulla Hahn, eine der bedeutendsten deutschen Lyrikerinnen der Gegenwart, hat die Gedichte für ihre Anthologie „Mit dem Gaumen des Herzens“ (S.21) ausgewählt. Rilkes Panther gehört dazu. Dem Gedichttext auf der linken Seite wird auf der rechten Seite jeweils ein Kommentar, eine Erläuterung gegenübergestellt. Dazu werden Hinweise auf Websites geliefert.

Weitere Tiergedichte Rilkes als rtf-Download: [Rilke_Tiergedichte.rtf]

Passende Bilder: [Panther1_gr.jpg]; [Panther2_gr.jpg]; [Panther3_gr.jpg];

Aufbau der Unterrichtseinheit

1. Stationenarbeit

Text- und Bildrezeption

Methodisch beginnt die Unterrichtseinheit mit einer Stationenarbeit im Klassenzimmer – nicht im PC-Raum. Die Texte werden vergrößert fotokopiert und am besten in zwei bis drei Exemplaren im Raum ausgehängt. Die SchülerInnen erhalten den Auftrag, alle Texte zu lesen (und die Bilder anzuschauen) und sich auf einer Art Laufzettel Notizen dazu zu machen. Um Staus zu vermeiden, bereitet die Lehrkraft dazu am besten Zettel mit den Nummern der Stationen vor und lost die jeweilige Anfangsstation aus. Weiter geht es dann im Uhrzeigersinn.

Diskussion

Schon hier werden sich ganz von selbst erste Gespräche über die Texte entwickeln. Der Ausgangstext – Rilkes „Panther“ – wird immer wieder neu gelesen, das Textverständnis erweitert und vertieft sich im hermeneutischen Sinn.

2. Gruppenarbeit Verknüpfungen

Die SchülerInnen bilden Kleingruppen und versuchen, die Texte und Bilder (sowie gegebenenfalls andere Materialien aus dem Unterricht oder Websites) mit dem „Panther“ in Beziehung zu setzen. Auf einem Papierbogen (DIN A 3) entwerfen sie die Struktur eines Hypertexts, sie verlinken die Texte, indem sie mit Hilfe ihrer Notizen „Platzhalter“, Post-it-Zettel mit den wichtigsten Stichworten, aufkleben.

Interpretation

Auch formale Entscheidungen über die Hyperlinks, etwa ob sie von einzelnen Wörtern des Gedichts ausgehen oder von Begriffen einer Schaltfläche neben dem Text (Frame), müssen diskutiert werden und führen dabei in Interpretationsfragen. Dabei wird schnell klar, dass die Verlinkung der Texte allein nicht ausreicht.

Textproduktion

Erläuternde Einleitungen oder Kommentare müssen geschrieben werden. Da dies bei den Romanen, die übrigens allesamt ein ausgesprochenes Lesevergnügen sind, nur möglich ist, wenn diese im Ganzen zumindest cursorisch gelesen werden, bieten sich Buchvorstellungen oder Referate dazu an. Leseförderung entsteht so als Nebeneffekt.

Kurzpräsentation

Die verschiedenen Gruppenergebnisse werden im Plenum vorgestellt und diskutiert.

3. Ergebnissicherung Offline-Konzeption

Die Fassung, die ins Netz gestellt werden soll, wird auf Packpapier mit den fotokopierten Texten (Bildern) vorbereitet. Die Verlinkung erfolgt mit Woffäden. Die verschiedenen Hierarchieebenen werden dabei deutlich – und Spaß macht die Arbeit auch.

Online-Realisation

Erst jetzt geht es an den PC. Die technische Umsetzung des Hypertexts – das Einscannen oder Eintippen der Texte und der Umgang mit einem html-Editor – schreckt die Lehrkraft wahrscheinlich mehr als die SchülerInnen.

4. Allgemeine Präsentation

Das Produkt der Arbeit kann den SchülerInnen auf verschiedene Arten zur Verfügung gestellt werden: auf Diskette oder CD-ROM, am besten natürlich als „echte“ Website. Auch hier kann die Lehrkraft fest auf die Ideen und das Engagement einiger Computer-Freaks bauen, die sich ohne Rücksicht auf den Schulgong darum kümmern, dass alles bestens läuft.

Anmerkung

Allen AnfängerInnen sei gesagt: Es ist nicht so schwer, wie man meint. Zur Not kauft man sich ein Computer-Handbuch und übt zu Hause. Natürlich bietet sich hier auch die Chance, die Lehrerrolle wirklich einmal an SchülerInnen abzugeben, die sich auf diese Aufgabe allerdings vorbereiten müssen – auch methodisch.

Zusatzinformationen

Tiergedichte am PC

<http://www.lehrer-online.de/url/tiergedichte>

Eine Unterrichtseinheit zu Tiergedichten bietet Lehrer-Online auch für die Unterstufe an.

Hypertext

<http://www.lehrer-online.de/url/hypertext>

Hypertexte werden in dieser Unterrichtseinheit für die Oberstufe zur Erschließung expressiv-nichtischer Lyrik eingesetzt.

Informationen zur Autorin

Claudia Mutter ist Lehrbeauftragte am Seminar für Schulpädagogik (Gymnasien) in Rottweil.
Ihre E-Mail-Adresse: Eger-Mutter@t-online.de